



Seebeck - ein Mikrokosmos der Landwirtschaft im Wandel der Zeit

Die Agrar-Geschichte des Dorfes Seebeck ist ein verdichtetes Abbild der radikalen Umbrüche, die die deutsche Landwirtschaft im 20. und frühen 21. Jahrhundert erlebt hat. Vom Großgrundbesitz der Vorkriegszeit über die Zwangskollektivierung in der DDR, die schwierige Privatisierung nach der Wende bis hin zu den modernen Konflikten zwischen globalisierter Agrarindustrie und lokaler Lebensqualität – in Seebeck lässt sich diese Entwicklungen konkret nachvollziehen.

Die Vorkriegszeit und das Erbe des Nationalsozialismus

Die landwirtschaftliche Struktur in der Region um Seebeck war vor 1945 von Großgrundbesitz bis hin zu kleiner bäuerlicher Landwirtschaft geprägt. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die Landwirtschaft zunehmend in die Kriegswirtschaft integriert und war in hohem Maße mit Zwangsarbeit verbunden.

Die Rolle der Zwangsarbeit

Wie die Dokumente des NS-Dokumentationszentrums belegen, war die Landwirtschaft der erste Wirtschaftssektor, in dem massiv Zwangsarbeiter eingesetzt wurden. Gegen Kriegsende lag der Anteil der Zwangsarbeiter an der landwirtschaftlichen Arbeit bei fast 50%. Anders als in der Industrie lebten sie oft direkt auf den Höfen, was eine erzwungene Nähe, aber auch schutzlose Abhängigkeit bedeutete. Die Arbeit war extrem körperlich anstrengend und die Tage waren lang – oft 16 Stunden bei sieben Tagen Arbeit pro Woche.

Hierzu haben wir eine sehr persönliche Darstellung von Dieter Schulle, der im Krieg - aus Berlin evakuiert - in Seebeck bei der Familie Koch untergekommen war. Die Familie Koch hatte auch das Schulzen-Amt inne.¹

Dieter Schulle erinnert sich: Der Landwirtschaftsbetrieb der Familie Koch umfasste ca. 50 ha. Es wurde alles angebaut, was zum Leben notwendig war und verkauft werden konnte:

¹ Die Familie Koch verließ nach dem Krieg Ostdeutschland und vererbte ihr Grundstück an Anneliese Frankenhäuser, Bruno Meitsch, den Vater von Burghard Meitsch und Karl Kleidtke. Diese verkauften später das Grundstück weiter.

Kartoffeln, Roggen, Hafer, wenig Weizen wegen des schlechten Sandbodens, etwas Gerste, Zucker- und Futterrüben, Flachs, Mais, Spargel, Tabak.

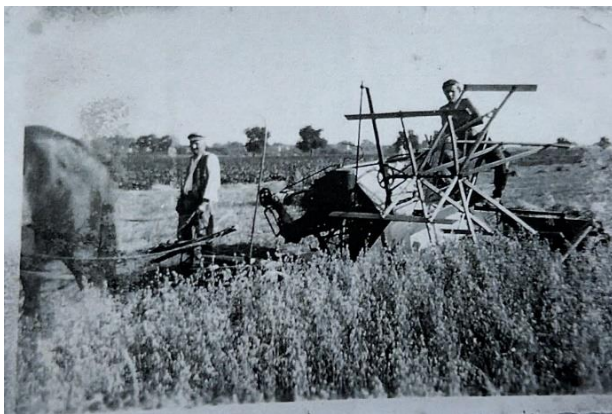
*„Am Rande des Dorfes besass die Familie Koch ein kleines Wohnhaus. Das war für **Kriegsgefangene aus Serbien**, die dort ihre Nächte hinter vergitterten Fenstern verbringen mussten, eingerichtet worden. Tagsüber wurden sie auf die verschiedenen Bauernhöfe verteilt. Bei Onkel Erich waren auch zwei von ihnen. Der eine hiess Mikojan, war immer sehr lieb zu uns Kindern und hat stets Scherze mit uns gemacht.“ (S. 38)*

In Seebeck ist die Erinnerung an den Großgrundbesitzer Kurt Frankenhäuser überliefert, der eine Funktion in der NSDAP innehatte und seine **polnischen Zwangsarbeiter** äußerst schlecht behandelte. Berichte deuten darauf hin, dass er sogar mit seinen Waffen auf sie zielte. Frankenhäuser beging nach der Befreiung durch die Rote Armee 1945 Selbstmord. Sein Hof wurde von 1945 bis 1953 von einem Verwalter geführt. Der Verwalter floh 1953 ebenfalls nach Westdeutschland. Die Ackerflächen der Familien Frankenhäuser, Dreyer (ebenfalls nach Westdeutschland geflohen) und Vielitz bildeten später die Grundlage für die Gründung der LPG.

Die Bodenreform und die Gründung der LPG (1950er Jahre)

Mit der Gründung der DDR 1949 wurde die bereits begonnene Bodenreform forciert. Alle Bauernwirtschaften mit mehr als 100 Hektar Land, darunter auch der Betrieb von Otto Grieben Senior, wurden enteignet. Das Land wurde an Umsiedler und Flüchtlinge verteilt, die Kleinstbetriebe von 1 bis 16 Hektar gründeten.

Aus den 1950er Jahre haben wir einen authentischen Bericht zur landwirtschaftlichen Produktionsweise in Seebeck von Dieter Schulle



Mähbinder mit Karl Klüdtke und Werner Sack, Haferernte um 1950 (Schulle S. 59)



Mähdrescher ca. 1959, Fred Schulle, vorne von links Hans und Dieter Schröder, Werner Sack und Bärbel – Schwester von Fred (Bild von Sigfried Schulz) (Schulle S. 63)

Im Sommer 1952 beschloss die Regierung der DDR, landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften zu bilden. Musterstatuten für drei verschiedene Typen von Genossenschaften wurden festgelegt, je nachdem, ob von den Bauern nur ihr Boden, dazu ihre Maschinen oder auch ihr Vieh in die Genossenschaft eingebracht wurden.

1953 verließen die Familien **Dreyer** und **Vielitz** aus Seebeck die DDR in Richtung Westen. Ihre Höfe wurden zusammen mit dem verwalteten Hof **Frankenhäusers** zum „Örtlichen Landwirtschaftsbetrieb" (ÖLB) zusammengefasst. 1958 wurde daraus die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) Seebeck gegründet. Anfangs bewirtschafteten 12 Mitglieder 103,25 Hektar Land.

Die LPG in Seebeck war eine **LPG Typ 1** mit dem Namen „Freundschaft“. Sie bestand aus den 3 genannten Bauernhöfen, besaß 1 kleinen LKW, 1 Mähdrescher und 2 Lanz Bulldogs und Pferde. Vorsitzende waren Ernst Miell und Fechner.

Die landwirtschaftliche Genossenschaft bewirtschaftete also auch die Flächen, deren Eigentümer die Republik verlassen hatten.²

1958 wurden dann weitere Bauernwirtschaften in Seebeck in die LPG eingebracht.

Es wurde Feldwirtschaft, Schweineproduktion, Rinder- und Milchproduktion, Obst- und Gartenbau betrieben.

Die LPG hatte eine Reparaturwerkstatt für Traktoren und Maschinen, eine Elektrowerkstatt und eine Holzwerkstatt.

Die LPG baute neue Ställe zur Unterbringung der angeschafften Tiere oder sie wurden auf einzelnen Bauernhöfen mit untergebracht. Es wurde auch eine Tankstelle errichtet.

Des Weiteren hatte die LPG eine Betriebsküche. Hier konnten alle Mitglieder ihr Mittagessen einnehmen, auch Dorfbewohner und in den Schulferien auch die Kinder aus dem Ort. Auch die Kindergartenkinder wurden täglich mit Mittagessen versorgt.

Entlohnung: Die Mitglieder wurden nach „Arbeitseinheiten" entlohnt, deren Wert – zwischen 10 und 15 Mark – von der wirtschaftlichen Lage der Genossenschaft abhing.

Der „**Sozialistische Frühling**" 1960 markierte eine Zäsur. Unter ökonomischem und politischem Druck wurden alle verbliebenen privaten Bauernhöfe Seebecks zwangsweise in die LPG eingebracht. Die genossenschaftliche Bewirtschaftung wurde zur Norm.

1961-1963 wurde ein Kuhstall und Schweinestall in Seebeck gebaut. 1958 besaß die LPG 9 Traktoren.



² Laut Anordnung Nr. 2 der Regierung der DDR, Staatssekretariat für Innere Angelegenheiten, die allen Räten der Städte und Gemeinden am 13.07.1953 zugegangen ist, sind die Betriebe solange in Volkseigentum zu belassen, bis der Eigentümer in das Gebiet der DDR zurückkehrt. Bevollmächtigte Personen dürfen durch den Eigentümer nicht eingesetzt werden.“

1968 fusionierte die LPG Seebeck mit den Genossenschaften in Vielitz und Strubensee zu einem größeren Verbund, ein typischer Prozess der fortschreitenden Kollektivierung und Industrialisierung in der DDR.

1976 ging der Obst- und Gartenbau nach Strubensee zur Firma Metz und die Feldwirtschaft nach Herzberg zur Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion (KAP). In Seebeck, Strubensee und Schönbirken blieb die Schweineproduktion und Rinderproduktion. Hinzu kam die Schweineproduktion und Rinderproduktion aus Vielitz und Schönberg.

Die Blütezeit der LPG: Ein Dorf versorgt sich selbst

In den folgenden Jahrzehnten wurde die LPG zum Herzstück und größten Arbeitgeber des Dorfes. Sie war weit mehr als ein landwirtschaftlicher Betrieb; sie war ein nahezu autarker Mikrokosmos, der das gesamte dörfliche Leben prägte.

So gehörte die Kinderkrippe und der Kindergarten, die sich in einer Baracke der LPG-befanden fast zur LPG, denn auch die Versorgung mit Essen erfolgte durch die LPG-Küche.

Nicht nur die Betriebsküche, die auch die Dorfbewohner und den Kindergarten mitversorgte, auch eine eigene Reparaturwerkstatt für Traktoren und Maschinen, eine Elektro- und Holzwerkstatt und eine Tankstelle machten sie zu einem nahezu autarken Mikrokosmos.



Kinder-
gärtne-
rinnen:
Inge Sack
und Berta
Franz



Kindergärtnerinnen links Jutta Wudick. Mitte Elvira
Görge, rechts Hannelore Schröder (Mutter von
Kerstin Erdmann)



Von links nach rechts. Blanka Schuhmann.
Kornelia Töpfer. Roman Töpfer



Links
Kindergärtnerin Hannelore Potechius



1977 Fasching bei Tante Ella
Oben Mitte Kleiner Mohr – Claudia Töpfer
oben 2. von rechts - Simone Hauff
mittlere Reihe von links Remo Becker,
Bert Schröder
unten 3. von links - Andrea Schramek,
2. von rechts (Indianerin) - Katrin
Potechius, rechts - Maik Hanff



Schulanfangsfeier des Kindergartens in
Seebeck (Kinder aus Seebeck, Strubensee
und Vielitz)
unten 3. von links - Heino Brandenburg,
rechts daneben - Claudia Töpfer und
Simone Wellnitz
rechts Thomas Gratz

Blütenfeste in Seebeck – waren wichtige Ereignisse im Leben Seebecks und der benachbarten Orte. Musiker, Tänzer, Sänger, Pferdekutschen, gastronomische Vielfalt, sportliche Aktivitäten prägten die Feststimmung.



Kutschenzug zum Blütenfest 1978 oder 1979 (im Hintergrund Schule von Seebeck)



Bläser, dahinter Mädchen aus Pionierhaus Neuruppin und gleich dahinter Bürgermeisterin Inge Schulz



Kutschen auf dem Weg zum Blütenfest 1978 oder 1979



Blütenfest vor Haus von „Tante Ella“ (Gottschalk)



Jutta Wellnitz und Bürgermeisterin Inge Schulz bei, Blütenfest 1979



Auszeichnung für besondere Leistungen, GPG Strubensee (von links nach rechts: Hedwig Wunsch, Frieda Müller, Anni Ernst, Horst Metz)



Kaffeetafel beim Blütenfest (on links nach rechts: Ingrid Schwieghaus, Edith Schramek, Ruth Sänger)



Schulchor Lindow bei Feier in Strubensee



Erik Schwieghaus als Schütze



Weiterbildung

Für die Genossenschaftsbauern gab es Angebote, sich weiterzubilden. In dem jeweiligen landwirtschaftlichen Bereich, in dem die Bauern selbst arbeiteten und aus diesem Grunde ohnehin praktische Kenntnisse und Fähigkeiten besaßen, konnten sie an speziellen Lehrgängen teilnehmen, ihr theoretisches Wissen erweitern und nach einer entsprechenden Prüfung das Facharbeiterzeugnis erwerben.

So bekam die Genossenschaftsbäuerin Liselotte Meitsch die Zuerkennung als Facharbeiter für Rinderzucht.

The image shows two pages of a 'FACHARBEITERZEUGNIS' (Special Worker Certificate) from the Deutsche Demokratische Republik (DDR). The left page contains personal and professional details: Name Meitsch, Vorname Liselotte, geboren am 13.1.1923 in Seebeck, wurde im Betrieb LPG 'Freundschaft' Seebeck-Strubensee als Rinderzüchter (Ausbildungsberuf) ausgebildet. The right page features a grid for evaluation and a signature section. The evaluation section is titled 'Bewertung der schriftlichen Hausarbeit' and includes a table with columns for 'sehr gut', 'gut', 'befriedigend', and 'ausreichend'. The signature section is dated 29.1.1974 and signed by the Vorsitzender des Prüfungsausschusses. The certificate is issued by the Staatliche Prüfungsstelle in Neuruppin.

In den Jahren nach 1968 fand eine weitere Intensivierung bzw. der Versuch einer Industrialisierung des Agrarsektors statt. Ziel war eine weitgehende Angleichung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Stadt- und Dorfbevölkerung.

Strukturwandel 1976

1976 wurde die Struktur erneut umgewälzt und die Spezialisierung vorangetrieben. Die Pflanzenproduktion wurde in eine „Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion“ (KAP) nach Herzberg ausgegliedert. In Seebeck, Strubensee und Schönbirken konzentrierte man sich fortan auf die Tierproduktion, wobei auch die Betriebe aus Vielitz und Schönberg integriert wurden. Dies entsprach der DDR-weiten Strategie, durch Spezialisierung und Industrialisierung die Produktivität zu steigern und die Lebensverhältnisse zwischen Stadt und Land anzugleichen.

1977 war es landesweite Strategie, dass sich die Genossenschaften entweder auf Tierzucht oder Pflanzenproduktion spezialisierten. Das Ziel war eine effizientere und industrialisierte Landwirtschaft.

Die Wende und der schwierige Übergang zur Marktwirtschaft (1989-2005)

Die Wende und das Ende der LPG (1989–1991)

Der politische Umbruch 1989/90 bedeutete das abrupte Ende der sozialistischen Landwirtschaft. Nach der Wende hatte die LPG mehrere Besitzer und wurde mehrmals umgewandelt bis 1991 das Aus kam: die LPG wurde verkauft. Die Ställe wurden zum Teil abgerissen oder sie stehen heute noch als ungenutzte Gebäude da.

Aus der LPG ging die Agrargenossenschaft Seebeck mbH hervor, die **1995** noch 34 Mitarbeiter beschäftigte und 1.700 Hektar Land bewirtschaftete - in Seebeck, Strubensee, Vielitz und Schönberg - vor allem mit Anbau von Getreide (60%), Ölfrüchten (20%), Futter (20 %). Der Tierbestand belief sich auf 900 Rinder (davon 350 Milchkühe) und 3.500 Schweine.

Quelle: Dorfentwicklungsplan für Seebeck und Strubensee von 1995 (er gibt eine Momentaufnahme dieser Übergangsphase)

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen – mittlere Bodenqualität (28 Bodenpunkte) und veraltete Technik – versuchte der Betrieb, die Tradition der Viehwirtschaft fortzuführen. Doch die Belastungen aus der Vergangenheit und die Herausforderungen der Marktwirtschaft waren enorm.

Die Restrukturierung der Agrar GmbH Seebeck (2005–2006)

Zwischen Herbst 2005 und Frühjahr 2006 durchlief die Agrar GmbH Seebeck einen tiefgreifenden Restrukturierungsprozess, um sich von wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu erholen und langfristig wieder auf stabile Beine zu stellen. Die Entwicklung lässt sich anhand von Zeitungsmeldungen³ nachvollziehen, die Einblicke in die damalige Krise und die eingeleiteten Gegenmaßnahmen geben.

Ausgangslage: Krise und Sparkurs (November 2005)

Im November 2005 sah sich die Agrar GmbH mit erheblichen finanziellen Problemen konfrontiert. Hauptgesellschafter **Dr. Frank Schädlich** räumte ein, dass das Unternehmen seit vier Jahren rote Zahlen schrieb. Die Einnahmen konnten mit den Kosten nicht mithalten. Es kursierten sogar Gerüchte über einen Insolvenzantrag, die jedoch dementiert wurden.

Gemeinsam mit der Hausbank, der Raiffeisenbank Neuruppin, wurde ein Sanierungskonzept erarbeitet. Dieses sah „harte Einschnitte“ vor, darunter den Verkauf von Technik und mögliche Personalreduzierungen. Bereits verkauft wurden verschlissene Traktoren und Lastwagen aus DDR-Zeiten. Zudem wurde der Mähdrescher Claas Lexion 480 veräußert, was monatlich 3.700 Euro an Finanzierungskosten einsparte.

Im Personalbereich wurden sechs Saisonarbeiter entlassen, während die 16 Festangestellten und ein Auszubildender zunächst bleiben konnten. Es wurde jedoch nicht ausgeschlossen, dass im Zuge der Umstrukturierung weitere Entlassungen folgen könnten. Zudem gab es einen Wechsel in der Geschäftsführung: **Hans-Georg Braun** löste den aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen **Dieter Brauch** ab.

³ Reinhard Düsterhöft MOZ 02.11.2005 Agrar GmbH vor harten Einschnitten: Seebeck: Brauch ist nicht mehr Leiter

Reinhard Düsterhöft MOZ 2005 Es soll wieder verdient werden: Agrar GmbH verfolgt strikten Sparkurs

Reinhard Düsterhöft MOZ 24.03.2006 Bauern wagen neuen Anfang: Landwirtschaft im Umbruch – Emsländer zog mit Familie nach Vielitz

Reinhard Düsterhöft MOZ 24.03.2006 Seebecker verkauften Milchviehanlage – Arbeitskräfte in neue Betrieb übernommen

Konsolidierung und Fokussierung (März 2006)

Bis März 2006 setzte die Agrar GmbH ihren strikten Sparkurs fort und konzentrierte sich auf ihre Kernbereiche. Sie verkaufte die gesamte Milchviehanlage an den Landwirt **Gerhard Holt-Grieb** aus Vielitz. Mit dem Verkaufserlös wurden Schulden beglichen. Die genaue Summe wurde nicht öffentlich gemacht, soll aber „gerade ausgereicht“ haben, um die Verbindlichkeiten zu decken.

Durch den Verkauf konnte die Agrar GmbH ihre Tätigkeit auf die Bereiche Feldbau und Ferkelaufzucht konzentrieren. Alle neun Beschäftigten aus diesen Sparten behielten ihre Jobs. Auch die vier Angestellten und eine Auszubildende aus der Milchproduktion wurden von Holt-Grieb übernommen.

Beide Unternehmen kündigten Investitionen an: Die Agrar GmbH plante den Bau eines neuen Güllelagers, während Holt-Grieb einen Futtersilo errichten und die Ställe mit modernen Ventilatoren ausstatten wollte. Langfristig strebte er eine Verdopplung der Tierbestände an.

Brand in Seebecker Schweinezuchtanlage – 150 Ferkel qualvoll verendet⁴

Am Samstagabend, dem 4. November 2006, brach in einer Schweineaufzuchtanlage der Agrar GmbH in Seebeck (Ostprignitz-Ruppin) ein verheerender Brand aus. 150 fünf Wochen alte Ferkel kamen dabei qualvoll ums Leben. Die Polizei geht von Brandstiftung aus.

Der Hergang der Tragödie

Gegen 19:30 Uhr wurden Anwohner auf die Flammen aufmerksam und alarmierten die Feuerwehr. Die Freiwilligen Feuerwehren aus Lindow, Rühnick und Vielitzsee waren fast fünf Stunden im Einsatz, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Eine von acht Stallboxen stand vollständig in Flammen. Der Brand hatte sich von der Decke aus in den gesamten Bereich ausgebreitet.

Die jungen Schweine, die in dieser Woche hätten verkauft werden sollen, hatten die Gefahr offenbar gewittert. In ihrer Todesangst versuchten sie zu fliehen und rissen in ihrer Panik sogar die Trittplatten heraus. Doch für sie gab es kein Entkommen. Sie erstickten im giftigen Qualm, erlitten großflächige Verbrennungen oder wurden in der Panik von ihren Artgenossen totgetrampelt. Für die Feuerwehrleute bot sich ein „schrecklicher Anblick“.

Hinweise auf Brandstiftung

Sowohl Anwohner als auch die Polizei vermuten Brandstiftung als Ursache. Ersten Ermittlungen zufolge könnten die Flammen durch einen Lüfter angeheizt und der tödliche Qualm so im Stall verteilt worden sein. Kriminaltechniker wurden mit der Untersuchung der Brandursache beauftragt und suchen nach Zeugen, um die Täter zu fassen.

Glück im Unglück und wirtschaftlicher Schaden

⁴ Walter Becher Nov. 2005 Ferkel Massaker – 150 Tiere erstickten elendig, als ihr Stall angesteckt wurde
Georg Stefan Russew 06.11.2006 Grausamer Schweinetod – 150 Ferkel sind in einer Seebecker Schweinezuchtanlage lebendig verbrannt

Wehrführer Uwe Erdmann sprach von einem „Wunder“, dass nicht noch mehr Tiere ums Leben kamen. Wäre der Brand später entdeckt worden, hätte der gesamte Stall mit rund 1.000 Ferkeln abbrennen können. Der Gesamtschaden wird auf mindestens 10.000 Euro, nach anderen Schätzungen sogar auf bis zu 30.000 Euro beziffert. Die toten Tiere wurden an das Tierkörperbeseitigungswerk abtransportiert.

Einordnung in die bisherige Entwicklung der Agrar GmbH

Dieser Vorfall traf die Agrar GmbH Seebeck in einer ohnehin schon schwierigen Phase. Das Unternehmen hatte sich in den vorangegangenen Monaten durch den Verkauf von Technik und ganzer Betriebszweige – darunter die Milchviehanlage – mühsam saniert und auf die Bereiche Feldbau und Ferkelaufzucht konzentriert. Gerade dieser für die Zukunft zentrale Betriebszweig wurde nun durch die Brandkatastrophe getroffen. Der Vorfall bedeutete nicht nur einen grausamen Verlust an Tieren, sondern auch einen herben wirtschaftlichen Rückschlag für den ohnehin angeschlagenen Betrieb.

Hintergrund und Einordnung

Die Agrar GmbH Seebeck stand exemplarisch für die Herausforderungen vieler landwirtschaftlicher Betriebe in Ostdeutschland nach der Wende. Alte, ineffiziente Technik aus DDR-Zeiten, hohe Finanzierungslasten und schwache Marktpreise belasteten die Betriebe. Die Sanierung durch Verkäufe, Schuldenabbau und Fokussierung auf profitable Kernbereiche war ein typischer Weg, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Der Wechsel in der Geschäftsführung und der Verkauf ganzer Betriebsteile waren notwendige Schritte, um das Unternehmen zu retten. Die Übernahme der Mitarbeiter durch Holt-Grieb zeigt, dass auch in schwierigen Zeiten versucht wurde, sozialverträgliche Lösungen zu finden.

Insgesamt gelang es der Agrar GmbH durch diese einschneidenden Maßnahmen, die Liquidität zu sichern und eine Grundlage für die zukünftige Wirtschaftlichkeit zu schaffen.

2008 wurde die Agrargenossenschaft an den dänischen Schweinemäster **Mogens Nielsen** verkauft. Er plante die Schweinemast in Seebeck massiv auszubauen: von 650 auf 3.700 Mastschweine und über 2.000 Ferkel jährlich. Seine Motivation waren die im Vergleich zu Dänemark deutlich niedrigeren Produktionskosten, geringeren Umweltauflagen und steuerlichen Vorteile.

Dagegen formierte sich die **Bürgerinitiative „Keine Gülle in die Vielitzsee-Idylle“**, der sich 130 Menschen anschlossen. Sie fürchteten um die Wasserqualität des Vielitzsees durch Gülleeinträge, massive Geruchsbelästigungen und um die Idylle von Seebeck, die bereits mehrere touristische Unternehmen angelockt hatte. Die Debatte spaltete das Dorf in zwei Lager:

- Die Alteingesessenen, oft ehemalige LPG-Mitglieder, die in der Mast eine normale landwirtschaftliche Tätigkeit sahen. Ihr Sprecher, der ehemalige LPG-Vorsitzende Hans-

Jürgen Töpfer, warf den Zugezogenen vor: „Wir können es nicht hinnehmen, dass ein paar Berliner unser Dorf regieren wollen.“

- Die Zugezogenen, die die Umwelt und ihre Lebensqualität bedroht sahen.

Hintergrund war eine bundesweite Debatte. Naturschützer wie Leif Miller vom NABU machten eine „Gesetzeslücke“ im Einigungsvertrag verantwortlich, die Ostdeutschland zu einem „Paradies für Schweinemastanlagen“ mache, die anderswo in Europa nicht genehmigungsfähig wären. Trotz der Proteste stimmten die Gemeindevertreter Nielsens Plänen im nicht-öffentlichen Teil einer Sitzung zu.

Das unerwartete Ende der Pläne und der endgültige Wandel

Letztendlich wurden die Expansionspläne nie realisiert. Im März 2011 lehnte das Landesumweltamt (LUA) einen erneuten Antrag aufgrund unvollständiger Unterlagen ab. Nach einem schweren Verkehrsunfall zog Mogens Nielsen seinen Antrag zurück.

Der endgültige Wendepunkt kam im August 2011, als die **KTG Agrar**, ein auf Ackerbau spezialisierter Konzern, die Agrar GmbH übernahm und die Pläne zur Schweinemast endgültig begrub. Damit endete eine Ära der tierischen Produktion in Seebeck und die Landwirtschaft konzentrierte sich fortan auf den Ackerbau.

Fazit: Die Geschichte der Landwirtschaft in Seebeck ist eine Chronik der Brüche und Anpassungen

Vom Großgrundbesitz zur Kollektivierung: Die Enteignungen und die Zwangskollektivierung in der DDR zerstörten alte Strukturen und schufen einen genossenschaftlichen Mikrokosmos, der das Dorfleben zentral prägte mit positivem sozialen Zusammenhalt und zwanghafter Einengung auf zentrale Vorgaben.

Vom Plan zum Markt: Die Wende von 1989 stürzte diesen Kosmos in eine tiefe Krise. Der Übergang zur Marktwirtschaft war geprägt von Schulden, Verkäufen und radikaler Schrumpfung. Die Obstbäume zwischen Lindow und Seebeck, die in Seebeck und Lindow zu fröhlichen Baumb Blütenfesten einluden, wurden abgesägt, weil sie nicht förderwürdig waren.

Vom lokalen Betrieb zur globalen Agrarindustrie: Der Verkauf an einen internationalen Investor und der darauffolgende Konflikt um die industrielle Tierhaltung offenbarten die neuen Fronten: wirtschaftlicher Druck versus ökologische und soziale Bedenken.

Seebeck ist ein Spiegelbild des Strukturwandels des ostdeutschen Agrarsektors, der bis heute nachwirkt und die traditionellen dörflichen Strukturen mit wirtschaftlichem Druck und neuen ökologischen Ansprüchen konfrontiert.

Und die Entwicklung setzt sich in diesem Sinne fort. **Wussten Sie schon, dass die meisten Agrarflächen rund um Seebeck einem australischen Investor gehören?**

2016 ging die KTG Agrar, die die Agrar GmbH von Seebeck 2011 gekauft hat in Insolvenz. Nach der Insolvenz wurden große Teile des Unternehmens von der [Gustav Zech Stiftung](#) übernommen.

Die Zech-Gruppe führte die Geschäfte unter dem Dach der neu gegründeten [DAH Gruppe \(Deutsche Agrar Holding\)](#) weiter, um die insolventen Unternehmen KTG Agrar SE und KTG Energie AG zu sanieren und zu betreiben.

Die DAH Gruppe wurde 2016 eigens mit dem Ziel gegründet, die insolventen Unternehmen KTG Agrar SE und KTG Energie AG zu übernehmen.

Aktuelle Entwicklungen:

- Im September 2023 verkaufte die Zech-Gruppe ihre Agrarsparte.
- Die DAH Gruppe ist seitdem im Besitz des australischen Finanzinvestors [Igneo Infrastructure Partners](#).
- Der frühere KTG-Agrar-Chef Siegfried Hofreiter wurde im November 2023 wegen des Verdachts auf Insolvenzverschleppung und Betrug in Untersuchungshaft genommen.
- Die Anleihegläubiger der ursprünglichen KTG Agrar mussten ihre Forderungen weitgehend abschreiben.

Ein **Investor aus Australien** kauft die Mega-Agrarholding aus dem Osten

Fragt man die KI Deepseek: „Wer ist jetzt Inhaber der Seebecker landwirtschaftlichen Grundstücke von der ehemaligen KTG Agrar?“ Erhält man folgende Antwort.

Die landwirtschaftlichen Grundstücke in Seebeck, die früher zur KTG Agrar gehörten, sind heute Teil des Portfolios der [DAH Gruppe \(Deutsche Agrar Holding\)](#).

Die Eigentümerstruktur hat sich jedoch kürzlich geändert:

- Nach der Insolvenz 2016 wurden die Flächen zunächst von der **Gustav Zech Stiftung** übernommen und in die DAH Gruppe eingebracht.
- Im September 2023 verkaufte die Zech-Gruppe die DAH Gruppe komplett an den australischen Finanzinvestor **Igneo Infrastructure Partners**.

Igneo Infrastructure Partners ist nun der indirekte Eigentümer der Seebecker Agrarflächen und betreibt diese über die weiterhin tätige DAH Gruppe.

KI-Antworten können Fehler enthalten.

Spiegel?

Landwirtschaft in Ostdeutschland Ärger über Geschäfte mit großen Agrarflächen durch australischen Investor

In Ostdeutschland kritisieren Bauern und Linke den Einstieg eines australischen Investors in den Agrarsektor. Die Landesregierung in Magdeburg sieht dagegen kein Problem.

18.11.2025, 07.48 Uhr

Wer dachte, die Spekulationen mit großen Agrarflächen in Ostdeutschland seien ausschließlich ein Thema der Neunzigerjahre, der irrt. Heute geht es nicht mehr um früheren [DDR](#)-Staatsbesitz, der verscherbelt wird, doch die Übernahme großer Flächen sorgt wie damals für Protest.

In [Sachsen-Anhalt](#) macht sich aktuell ein **australischer Investor im Agrarsektor breit**. Der Fonds Igneo Infrastructure Partners hat die Deutsche Agrar Holding (DAH) übernommen. Der Investor kontrolliert durch die Übernahme mehr als 20.000 Hektar Fläche – allerdings befristet. Die DAH teilt mit, das Land selbst gehöre weiterhin privaten Verpächtern aus umliegenden Dörfern und kleinen Städten.

Ministerium: Keine Konzentration von Agrarflächen

Der Einstieg des australischen Investors stößt unter anderem bei der Linken in Sachsen-Anhalt dennoch auf Kritik. Sie sieht Gefahren und Auswirkungen für den Agrarsektor in Ostdeutschland. Große Kapitalfonds verschafften sich dadurch Zugriff auf Flächen, kritisierte die Linksfraktion im Landtag. »Das ist Landgrabbing auf Raten«, heißt es in einer Mitteilung.

Quelle: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/sachsen-anhalt-aerger-ueber-geschaefte-mit-grossen-agrarflaechen-durch-australischen-investor-a-d674e9e7-da92-4c7d-b98d-aae90d10d461>

Fotos von Mogens Nielsen, Christine Futterlieb+ML einfügen